

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE  
IVAN MATANOVIĆ

Mai 2017

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

## Geopolitik und Energiewirtschaft in Europa

**Die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Politikwissenschaftlichen Fakultät der Universität Zagreb, am 30. Mai 2017, eine Konferenz zum Thema: „Geopolitik und Energiewirtschaft in Europa“.**

**Im Beisein der Dekanin der Politikwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Lidija Kos Stanišić, präsentierten Prof. Dr. Vlatko Cvrtila aus kroatischer und Dr. Frank Umbach aus deutscher Perspektive aktuelle Herausforderungen europäischer Energie- und Klimapolitik und ließen diese von einem Panel kroatischer Politikexperten erörtern.**

Der Leiter des KAS-Büros in Zagreb, **Dr. Michael A. Lange**, begrüßte die anwesenden Gäste und betonte, dass sich die deutsche Bundesregierung in den letzten Jahren zu einer sog. „Energiewende“ d.h. einer starken Förderung erneuerbarer Energien entschlossen habe. Ziel sei es, die Kernenergie als Energielieferant bis zum Jahr 2022 durch diverse erneuerbare Energiequellen überflüssig zu machen. Obwohl die erneuerbaren Energien Kostenbelastungen mit sich bringen, haben sie (noch) die breite Unterstützung der Öffentlichkeit. Der Kohleausstieg habe zwar Arbeitsplätze gekostet, man zeige sich jedoch bestrebt, mithilfe eines neuen Energiemix die CO<sub>2</sub> Emissionen dauerhaft zu senken. Es bleibe Aufgabe der Politik, eine gemeinsame europäische Energiestrategie zu entwerfen und diese sowohl auf nationaler als auch auf gesamt-europäischer Ebene durchzusetzen.

Die Dekanin der Politikwissenschaftlichen Fakultät in Zagreb, **Prof. Dr. Lidija Kos Stanišić** kennzeichnete den Beginn der Zusammenarbeit mit der KAS als einen wertvollen Schritt für die Fakultät und ihre Mitglieder.

Die Betrachtung der strategischen Resource Energie erfordert eine umfassende Betrachtung; nur die Zusammenarbeit von Experten, Unternehmern mit der Wissenschaftlern sichert die notwendige Qualität der Debatte und sichert den erhofften Beitrag zur politischen Entscheidungsfindung.

Die Expertin für Geopolitik und die Vize-Dekanin der Politikwissenschaftlichen Fakultät der Universität Zagreb, **Dr. Marta Zorko**, betonte dann, dass sich geopolitische Herausforderungen wandeln und dass Energiesicherheit aktuell zu einem wichtigen Thema geworden sei. Nur Energiesicherheit kann zur Nachhaltigkeit wirtschaftlicher Entwicklung beitragen und damit dem allgemeinen Fortschritt dienen, welcher für die politische Stabilität eines Landes von herausragender Bedeutung ist.

Das Mitglied des Rates für nationale Sicherheit der Präsidentin der Republik Kroatien und der Dekan der FH VERN, **Prof. Dr. Vlatko Cvrtila**, betonte in seiner Rede, dass die Energie als solche keine Konflikte produziere, es gäbe vielfältige Wege zum Verbraucher zu kommen. Energie könne – als Folge von Störungen der Energiebilanz –, antagonistische Prozesse initiieren, welche zu Unsicherheit in den Beziehungen zwischen Ländern beitragen könne. Momentan erleben wir auf globaler sowie auch auf europäischer Ebene eine eher antagonistische Phase. Erneuerbare Energien machen erst 11% der Energiebereitstellung aus; da die Übertragung bzw. Aufbewahrung von Energie, sowie die Preis- und Kostenentwicklung, Probleme bereiten. An Lösungen der strategischen Energieprobleme sollten möglichst viele „stateholder“ beteiligt werden.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**KROATIEN**

DR. MICHAEL A. LANGE  
IVAN MATANOVIĆ

**Mai 2017**

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

Der Forschungsleiter des „European Centre for Energy and Resource Security“ am King’s College London, **Dr. Frank Umbach**, verwies in seinem Redebeitrag darauf, dass die erste russisch-ukrainische Krise eine Debatte über die Sicherheit der Energieversorgung in Europa hintangesetzt habe. Länder mit energieintensiven Industrien hingen in starkem Maße von globalen Energiepreisen und deren Veränderungen ab. Es gelte das „magische Dreieck“ von Klimazielen, Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit zu harmonisieren. Langfristiger stelle die Herstellung einer Balance zwischen diesen drei Zielen eine Herausforderung für jede nationale Regierung dar.

**Prof. Dr. Luka Brkić** von der Politikwissenschaftlichen Fakultät der Universität Zagreb unterstrich dann, dass viele Probleme nur auf europäischer Ebene gelöst werden könnten. Er verwies auf den Versuch kroatischer MEPs, den Bau eines LNG-Terminals auf der Halbinsel Krk gegenüber der Nordstrom-Pipeline 2 vorrangig zur Entscheidung zu bringen.

Der Berater des Vorstands der kroatischen Staatsunternehmen für Gastransporte: „Plinacro“, **Dr. Darko Pavlović**, war der Meinung, dass im Rahmen einer Verringerung der Karbonisierung des Energiesektors durch den Übergang zu erneuerbaren Energieträgern, Gas eher als ein „grüner“ fossiler Brennstoff verwendet werden sollte. Ein LNG-Terminal erlaube eine Diversifizierung der Energiequellen und Transportwege und sollte deshalb stärker gefördert werden.

Der Dozent an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zagreb, **Dr. Mišo Mudrić**, stellte dann fest, dass die Energieunion innerhalb der EU aus dem Streben nach Energiesicherheit zu erklären sei. Energiesicherheit basiere auch auf dem Prinzip der Solidarität, die Europäische Staaten sich untereinander gewähren sollten wobei die strategische Bedeutung bestimmter Rohstoffe von der EU Kommission zu bestimmen sei und von dieser die adäquate Verteilung der Energieressourcen beaufsichtigt werden sollte.

Das Mitglied von "Matica Kroatien", **Andelko Brezovnjački**, sprach dann über den Komplex „Wasserressourcen“. Trinkwasser sei eine wichtige strategische Ressource, von der es immer weniger gebe. Bis zum Jahr 2050 wird es zu einem erheblichen Trinkwassermangel und damit zu Energie- und Sicherheitsproblemen kommen. Obwohl Kroatien über reichlich Trinkwasser verfüge fehle eine Strategie bezüglich der eigenen Wasserressourcen, obwohl man sich nach dem EU-Beitritt dazu verpflichtet habe, in die eigene Wasserinfrastruktur zu investieren.

Der Dozent an der Politikwissenschaftlichen Fakultät und ehemaliger Leiter des Sektors für Zivilschutz bei der Nationalen Schutz- und Rettungsverwaltung, **Dr. Robert Mikac**, betonte am Ende der Podiumsdiskussion, dass der Energiesektor heute für jedes Land strategisch wichtig sei und besondere Aufmerksamkeit verlange.